

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 42=62 (1896)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rückt bis an den Sauteruzbach vor und führt daselbst einweilen, auf ca. 500—600 m vor den feindlichen Stellungen bei Sugness, ein hin- und herhaltendes Feuerngefecht, während die Bataillons-Reserven an die Waldparzellen (Praz, Carzan und Tarchy) in der Sauteruzmulde nachfolgen. Unterdessen haben wir Zeit, uns nach der Kolonne rechts und der Artillerie und Korps-Reserve umzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Eidgenossenschaft.

— (Entlassungen.) Herr Oberstlieutenant Georg von Diesbach in Freiburg wird auf sein Gesuch vom Kommando der I. Kavalleriebrigade enthoben und gemäss Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung gestellt. — Herr Oberstlieutenant Hermann Pietzker, Instruktor I. Klasse der Kavallerie, erhält die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 31. März 1896.

**Aarau. (Ein Vortrag über die Bourbaki-Zeit)** wurde in der Offiziersgesellschaft von Oberst Roth gehalten; derselbe erzählte u. a., welche Übelstände im Jura hinsichtlich der Depeschbeförderung herrschten. Es kam vor, dass Telegramme Tage lang liegen blieben, daran waren nicht die Beamten schuld, sondern der Umstand, dass alles telegraphieren wollte und zwar wegen jeder Kleinigkeit. \*) Auch die Post hatte Mühe, den Verkehr zu bewältigen. Ein in Aarau am Tage des Aufgebots bestelltes Paar Reitstiefel erhielt der Besteller erst im April!

Noch schöner war's mit der Eisenbahn. Man denke sich die Situation des Generals: von der Grenze her kommt Bericht, die Franzosen, von den Deutschen hart bedrängt, fluten unserer Grenze zu, gegen Verrières hin; der General bestellt in Neuenburg um 3 Uhr nachmittags einen Extrazug, um schleunigst sich an Ort und Stelle zu begeben, der Zug steht um 3 Uhr im Bahnhof Neuenburg bereit, General und Adjutanten setzen sich ins ungeheizte Coupé, die Pferde sind ebenfalls verladen und — abends 7 Uhr steht dieser Extrazug noch am gleichen Fleck im Bahnhof Neuenburg; endlich dampfte er ab, in Fleurier neuer Aufenthalt, und Ankunft endlich in Verrières nachts um 11 Uhr. Wozu ein Bummelzug 1 Stunde und 40 Minuten Zeit braucht in Friedenszeiten, dazu brauchte im kritischen Augenblick ein Extrazug 8 Stunden! Es bedurfte einer klassischen Ruhe, wie sie General Herzog eigen war, um ob solcher Schlamppamperei nicht aus der Haut zu fahren.

Die Eile der französischen Offiziere und Soldaten, in die Schweiz zu gelangen, war ausserordentlich. Der Andrang war so stark, dass unsere Truppen bei Verrières die Grenze durch aufgespannte Seile absperren mussten, um Ordnung zu schaffen. Manche Franzosen suchten sich einzuschmuggeln, indem sie sich in den Lazarettzügen versteckten. Auch General Clinchant hatte es sehr eilig; die Tinte seiner Unterschrift auf

\*) Das Wunderbarste war, dass den wichtigsten Dienstdepeschen kein Vorzug eingeräumt wurde. Sie mussten warten, bis sie an die Reihe kamen! Auf diese Weise wurde der Befehl zur Truppenbewegung von Basel nach Chaux-de-Fonds um viele Stunden verspätet. Nur der Energie des damaligen Generalstabshauptmanns Alph. Pfyffer war es zu danken, dass die Depesche, deren Wichtigkeit man bald erkennen konnte, noch den gleichen Tag abgesendet wurde.

D. R.

dem mit General Herzog abgeschlossenen Vertrag war noch nicht trocken, als er bereits im Galopp über die Grenze sprengte. Clinchant gab den Bestand seiner Armee auf 140,000 Mann an, sein Stabschef aber bloss 40,000, was war da zu machen, wenn man richtige Vorkehrungen treffen wollte?

Von den Waffen, die den Franzosen abgenommen wurden, sind viele in Privathände gelangt, was nicht ganz in der Ordnung war. Am besten gab es die Walliser Gebirgsbatterie, die in Sitten ganz stolz mit „erbeuteten“ Chassepots einzog. Die schönsten Offizierspferde, vollständig ausgerüstet, konnte man für 5 Fr. kaufen.

In Yverdon ist von den Bauern ziemlich viel zusammengestohlen worden. Einer bemächtigte sich eines Pferdes und deckte es im Stalle mit Reiswellen zu, damit man es nicht finde.

Ein gelungener Vorfall war folgender: In dem Jura-dörfchen Rossemaison, wo die 15er einquartiert waren, existierte keine Wirtschaft. Der Divisionär stellte daher einem zu ihm gesandten Lieutenant ein Wirtschaftspatent aus und nun wurde in einem Tenn alsbald herbeigeschaffter Wein ausgeschenkt. Im Juli 1871 nun, also ein halbes Jahr später, wurde aber, gestützt auf dieses Patent, in Rossemaison von einem dortigen Dorfbewohner immer noch fröhlich fortgewirtet, bis dann die Berner Regierung Einhalt gebot.

## Ausland.

**Deutschland. (Versuche mit Aluminium.)** Die bei verschiedenen Kapellen deutscher Regimenter vorgenommenen Versuche mit grossen Trommeln, deren Kessel aus Aluminium gefertigt sind, sollen ein befriedigendes Resultat geliefert haben, da sie eine genügende Haltbarkeit und Widerstandsfähigkeit solcher Trommeln ergaben. Es erscheint hiernach möglich, dass die künftige Anfertigung der grossen Trommeln unter Verwendung von Aluminium erfolgt. Bei den kleinen Trommeln der Spielleute wird dagegen davon abgesehen werden, da der Klang der Messingkessel besser ist und gegenüber diesem Umstand die durch Aluminiumverwendung zu erzielende Gewichtserleichterung bei der ohnehin geringen Schwere dieser Trommeln kaum in Anbetracht kommen kann. Im übrigen werden die Versuche mit der Verwendung des Aluminiums zur Herstellung der in der Armee eingeführten Ausrüstungsstücke fortgesetzt und erscheint es nach den angeblich guten Erfahrungen, die in der französischen Armee mit der Herstellung von Sattelböcken für die Kavallerie aus Aluminium gemacht wurden, wohl möglich, dass sie noch zu der Gepäckerleichterung für die Kavalleriepferde beitragen werden.

**Deutschland. Leipzig, 31. Januar. (Militärische Übungen.)** Am 28. und 29. Februar finden Übungen von Truppen der hiesigen Garnison mit der preussischen Garnison Torgau statt. Dem Vernehmen nach wird nur das 134. Regiment mit etwa sechs kombinierten kriegstarken Kompagnien beteiligt sein. Die Übungen werden um Eilenburg stattfinden. (L. N. N.)

**Bayern. (Übungen inaktiver Offiziere.)** Im Laufe des kommenden Sommers und Herbstes wird eine grössere Anzahl inaktiver Offiziere zu Dienstleistungen in der Armee eingezogen werden, indem alle jene Stabsoffiziere, Hauptleute und Lieutenants a. D. und z. D., welche im Mobilmachungsfalle zu Bataillons- und Abteilungskommandeuren oder Kompagnie-, Eskadrons- und Batteriechefs in Aussicht genommen sind und freiwillig eine solche Dienstleistung übernehmen, auf acht Wochen unter Gewährung der bestimmungs-

mässigen Gebührrnisse zu Truppenteilen ihrer Waffe einberufen werden sollen. Dasselbe gilt für Bezirksoffiziere, welche im Kriegsfall für die Wahrnehmung von Truppen-Offizierstellen bestimmt sind, und für solche inaktive Offiziere, welche die Leitung von Handwerksstuben übernehmen oder als Hilfsorgane bei diesen eingeteilt sind. Letztere werden sich in einschlägigen Truppen-Handwerksstuben die nötige Information anzueignen haben. (M. N. N.)

**Bayern.** (Militärbezirksgericht München. Das sog. Wickeln.) Des Vergehens der erschwerten Körperverletzung sind angeklagt: Der Gefreite Joseph Rauch und die Gemeinen Joseph Neumaier, Mich. Forstner, Joh. Settler, Andreas Dirscherl und Joh. Bauer, sämtliche bei der 3. Kompagnie des k. 15. Infanterie-Regiments zu Neuburg a. D. Im Monat November v. J. hatte sich der Gemeine Valentin Seidel, ein Mann von ruhigem und gesetztem Charakter, eine neue Uniform gekauft und wurde deshalb von dem Gemeinen Kotzbauer aufgefordert, die neue Uniform einzuweihen, nämlich Bier zu zahlen, auf welches Ansinnen Seidel jedoch nicht eingieng. — Kotzbauer erzählte dies seinen Kameraden, den sechs Angeklagten, und Dirscherl äusserte sich darauf, der Seidel ist ein frecher Kerl, der sollte einmal gewickelt werden. Diese Worte fingen Feuer und die Angeklagten verabredeten den Plan, der auch in der Nacht zum 2. Dezember zur Ausführung gebracht wurde. Mit Stöcken und Hosenriemen versehen, schlichen sie sich in das Zimmer Nr. 10 der Kaserne zu Neuburg a. D., wo Seidel in seinem Bett im tiefen Schläfe lag. Neumaier zog dem Seidel die Decke über den Kopf, Forstner hielt ihn fest nieder, und die übrigen vier schlugen auf seinen blossen Körper ein, so dass an verschiedenen Stellen blutende Striemen entstanden und Seidel bis zum 21. Dezember dienstunfähig war. — Als Thäter entpüpften sich die Angeklagten, von welchen lediglich Dirscherl und Settler geständig sind. Die andern wollten nur als Zuschauer teilgenommen haben. Die Verhandlung ergab jedoch auch ihre Schuld. Das Urteil lautete für Dirscherl auf einen Monat, für Settler und Bauer auf je 21 Tage, für Rauch, Neumaier und Forstner auf je 14 Tage Gefängnis. (M. N. N.)

**Österreich.** († Feldzeugmeister Karl Freiherr Tiller von Turnfort) ist am 26. Januar in Wien einer Lungenentzündung erlegen. Die „Reichswehr“ hat demselben einen Nekrolog gewidmet, welchem wir folgendes entnehmen: Der Dahingegangene wurde zu Kaiser-Ebersdorf als Sohn des k. k. Oberstlieutenants Karl Tiller, Edler von Turnfort am 4. November 1816 geboren, trat 1831 als Regimentskadet in das Artillerie-Regiment Nr. 5, rückte 1833 zum Oberkanonier vor, wurde im gleichen Jahre Bombardier und 1835 k. k. Kadet. 1840 wurde er zum Lieutenant im Feldartillerie-Regimente Nr. 2, und 1848 zum Oberlieutenant befördert, machte die Feldzüge 1848 und 1849 in Italien mit, rückte 1850 zum Hauptmann 2., und 1853 zum Hauptmann 1. Klasse vor, wurde 1854 zum Artillerie-Regimente Nr. 8 transferiert und 1859 zum Major befördert. Für seine Leistungen im Feldzuge von 1859 in Italien bei Cremona mit Armeebefehl Nr. 46 vom 17. Dezember mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet und im Oktober desselben Jahres zum Oberstlieutenant befördert, erfolgte seine Kommandierung als Bevollmächtigter bei der Militär-Bundeskommission zu Frankfurt und 1865 seine Beförderung zum Oberst. Nach dem Feldzuge 1866 gegen Preussen am 14. Oktober desselben Jahres zum Kommandanten des Artillerie-Regimentes Nr. 8 ernannt, wurde Freiherr v. Tiller in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens als Bevollmächtigter bei der Bundes-Liquidierungskommission 1867 mit dem Orden der Eisern-

nen Krone 3. Klasse ausgezeichnet. 1867 wurde er zum Artillerie-Regimente Nr. 9 transferiert, 1870 zum Brigadier bei der 11. Infanterie-Truppendivision ernannt, am 29. Oktober desselben Jahres zum Generalmajor befördert. 1873 zum Artillerie-Direktor in Prag und 1875 zum Direktor des Artillerie-Arsenales in Wien ernannt, wurde Freiherr v. Tiller am 1. November desselben Jahres zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, 1876 in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung mit dem Orden der Eisernen Krone 2. Klasse ausgezeichnet, statutengemäss 1877 in den Freiherrenstand erhoben und anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner stets ausgezeichneten und vor dem Feinde bewährten Dienstleistungen 1878 mit dem Kommandeurkreuze des Leopold-Ordens belohnt. In Anerkennung seiner erspriesslichen Dienste wurde er 1880 vom Kaiser zum Inhaber des Artillerie-Regimentes Nr. 10 und 1882 zum Geheimen Räte ernannt und bei der auf sein Ansuchen 1884 erfolgten Übernahme in den Ruhestand mit dem Feldzeugmeister-Charakter ad honores ausgezeichnet.

FZM. Freiherr v. Tiller war nach seinem Übertritte in den Ruhestand Präsident der österreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft und in der Wiener hohen Gesellschaft sehr beliebt.

**Russland.** (Finnland.) In Russland soll nach dem österr.-ungarischen „Militärblatt“ die lang geplante Massregel der Aufhebung der militärischen Selbstständigkeit Finnlands demnächst vollzogen werden. Der Konstitution gemäss ist Finnland ein selbständiger Staat im russischen Reiche, mit eigener Verfassung, eigenen Finanzen und eigenen Truppen, welche auch eine besondere Wehrpflicht haben; dementsprechend bildete Finnland bisher einen eigenen Militärbezirk. Dies soll nun aufgehoben und das Grossfürstentum Finnland in militärritorialer Beziehung dem Militärbezirk St. Petersburg einverleibt werden. In militärischer Beziehung wird dies nur vorteilhaft sein, indem die finnischen Truppen (8 Schützenbataillone und 1 Dragoner-Regiment), sowie die aus Russen formierten finnländischen Besatzungstruppen (eine Schützenbrigade samt Artillerie-Regiment), von den reichen militärischen Ressourcen des grossen Militärbezirkes St. Petersburg profitieren können. Anders stellt sich freilich die Sache dar, wenn man fragt, ob eine solche Vereinigung dem Geiste der Verfassung Finnlands entspricht. Diese Seite der Frage zu untersuchen, ist nicht unsere Sache.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke:

14. Die französische Armee im Felde. (Organisation, Felddienst und Kampfesformen.) Mit Skizzen im Text. Berlin 1896, Verlag von A. Bath. Preis Fr. 1. 70.
15. Mitteilungen des k. u. k. Kriegs-Archivs. Herausgegeben von der Direktion des k. u. k. Kriegs-Archivs. Neue Folge. IX. Band. Mit fünf Tafeln und einem Kärtchen. gr. 8° geh. 419 S. Wien 1895, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 9. 35.

